

## USA Cyberattacken gegen den IS

Die USA haben eine neue Front im Kampf gegen den „Islamischen Staat“ (IS) eröffnet: den Cyberwar. Mit einer Offensive im Internet soll das „United States Cyber Command“, eine dem Verteidigungsministerium unterstellte Behörde, die Computer-Infrastruktur der Terroristen lahm-

legen. Es gehe darum, „Kommandostruktur und Kommunikationswege“ des IS anzugreifen, sagte Präsident Barack Obama bei einem Treffen im Hauptquartier des Geheimdienstes CIA. Der stellvertretende Verteidigungsminister Robert Work erklärte, die Armee werfe „Cyberbomben“ auf den IS ab. Die digitale Kriegsführung richtet sich weniger gegen den Propaganda-Apparat

des IS etwa auf Twitter, sondern vor allem gegen die Computer hochrangiger Kommandeure. Durch die Infiltration erhoffen sich die amerikanischen Geheimdienste zudem mehr Informationen darüber, wer welche Rolle in der Hierarchie des IS spielt. Angeblich sollen Cyberangriffe bereits dabei geholfen haben, ein Trainings- und Logistikzentrum des IS auszuschalten. hst

## Türkei

# „An die Kanzlerin der freien Welt“

Ein offener Brief von **Can Dündar**, Chefredakteur der Zeitung „Cumhuriyet“, an Angela Merkel

Als das Magazin „Time“ Sie 2015 zur „Person des Jahres“ ernannte, hielt es Sie für würdig, den Titel „Kanzlerin der freien Welt“ zu tragen. Ich schreibe diesen Brief an die Trägerin dieses Titels. Denn in dem Land, das Sie an diesem Samstag besuchen, ist die freie Welt bedroht.

Bei Ihrem letzten Besuch war ich einer von 30 Journalisten, die in türkischen Gefängnissen saßen. Ich bin der Chefredakteur von „Cumhuriyet“ – der ältesten und angesehensten Zeitung der Türkei. Präsident Erdoğan klagte persönlich gegen mich, nachdem ich Bilder veröffentlicht hatte, auf denen Lastwagen des Geheimdienstes zu sehen sind, die syrische Islamisten mit Waffen beliefern. Die Strafe, die mir droht, ist zweimal lebenslanglich.

Während ich in Haft saß, wurden Sie bei einer gemeinsamen Pressekonzferenz mit dem türkischen Premier von einem deutschen Journalisten gefragt, warum Ihre Regierung angesichts türkischer Menschenrechtsverletzungen schweige. Ich stellte den Fernseher in meiner Zelle lauter. Ich fragte mich, was die „Kanzlerin der freien Welt“ wohl antworten würde. Sie sagten zwei Sätze: „Ich glaube, dass wir ein Gesprächsformat haben, in dem wir über alle Themen sprechen. Wir haben zum Beispiel über die Frage der Arbeitsbedingungen von Journalisten gesprochen; vielleicht wird der Premierminister auch selber noch etwas dazu sagen.“

Das war alles. Es war eine riesige Enttäuschung.

Der Premierminister sagte daraufhin, es säßen keine Journalisten in türkischen Gefängnissen, die für ihre Arbeit bestraft würden. Als Journalist in einer Zelle musste ich mir diese Lüge anhören.

Wir wissen, warum Sie verstummt sind. Weil Erdoğan die Angst benutzt, die der Strom der

Flüchtlinge in Deutschland auslöst, um sein repressives Regime zu stärken. Der schmutzige Deal hat Millionen Flüchtlinge zu Geiseln eines autoritären Systems gemacht – und er reduziert Deutschland zu einem Land, das aus politischem Kalkül fundamentale westliche Werte aufgegeben hat.

Aber kein geopolitisches Problem rechtfertigt die Verletzung von Menschenrechten. Auch nicht das Wegschauen, wenn diese Rechte verletzt werden. Wenn Sie das tun, werden Sie feststellen, dass sich die repressive Mentalität ausbreitet und Ihr eigenes Land infiziert.

In der Türkei herrscht ein Kampf zwischen Demokraten und Autokraten. Es ist ein Ringen auf Leben und Tod zwischen jenen, die für Grundrechte eintreten, für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit, Säkularismus – und anderen, die an Krieg, Unterdrückung und radikale Ideologien glauben. In dieser historischen Schlacht stehen Sie und Ihr Land leider auf der falschen Seite.

Wenn Sie dieses Wochenende zu Besuch kommen, werden mein Kollege Erdem Gül und ich vor Gericht stehen, wir und vier Intellektuelle, die verhaftet wurden, weil sie eine Petition für den Frieden unterschrieben haben. Nicht nur wir werden Ihren Besuch aufmerksam verfolgen, sondern die ganze Welt. Werden Sie sich wieder nur mit Regierungsvertretern treffen? Werden Sie erneut so tun, als gäbe es hier keine Repression? Oder werden Sie Menschen zuhören, welche die Menschenrechte verteidigen – auch jenen über 100 000 in Ihrem eigenen Land, die eine Onlinepetition unterzeichnet haben und solidarisch an unserer Seite stehen, im Namen der Meinungsfreiheit?

Hochachtungsvoll,  
Can Dündar



DEPO PHOTOS / ZUMA / ACTION PRESS



## Fußnote

# 300 Kühe

hat Simbawes greiser Diktator Robert Mugabe der Afrikanischen Union 2015 versprochen. Die Spende solle die Abhängigkeit der Afrikaner von westlichen Geldgebern verringern, so der 92-Jährige. Geliefert hat er aber bisher nur 30 Tiere. Der Grund: Sein Land leidet unter extremer Dürre, Rinder werden knapp, Tausende sind schon verendet. Millionen Simbawer sind auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.